



Freundesbrief Weihnachten 2010

Liebe Freunde der Klinik Hohe Mark,

das Jahr geht zu Ende und dankbar schauen wir zurück. Über vieles haben wir in Freundesbriefen und im Internet informiert, manches haben Sie vielleicht selbst mit erleben können und einige Eindrücke sind ganz frisch und noch nicht berichtet. So haben sich z. B. Diakonisse Gerda Schäfer und ich (Anke Berger-Schmitt) - *gemeinsam mit einer Delegation des DGD unter Leitung von Direktor Pfr. Dr. Joachim Drechsel* - vor ca. 3 Wochen persönlich ein Bild von unserem DGD-Bildungsprojekt für junge Menschen in Afrika machen können.

Afrikas Kinder sollen leben! Die Hilfe geht weiter

Das bisher von uns geförderte Schulprojekt wird ausgebaut. Durch Entsendung von zwei deutschen Mitarbeitern wird im nächsten Jahr eine personelle Unterstützung der Ausbildungsförderungsprojekte unserer afrikanischen Schwesternschaft „Abaja ba Kristo“ in Rubengera/Ruanda erfolgen. Die Ziele sind:

Sprachförderung und handwerkliche Ausbildung in einer Schreiner-Lehrwerkstatt. Wir konnten uns vor Ort davon überzeugen, dass unsere Hilfe gebraucht wird und ankommt. Danke, wenn Sie für diesen Zweck spenden möchten: Stichwort „Ruanda“, Konto Nr. 7 008 309, Taunus Sparkasse, BLZ. 512 500 00.

Hessentag 2011: Gesundheitspark in der Klinik

Der Ausblick in das neue Jahr wird von einem herausragenden Ereignis geprägt. Überall in Oberursel spürt man den nahenden **Hessentag 2011**, der mit seinem Leitspruch **„Leben, Qualität, Zukunft“** dem Thema Gesundheit eine wunderbare Brücke baut.



In diesem Sinne werden wir vom **10. bis zum 18. Juni 2011** in der Klinik Hohe Mark einen Gesundheitspark anbieten. Hierzu schreibt uns Bürgermeister Hans-Georg Brum: *„Mit großer Freude vernehme ich ihre Planungen rund um den Hessentag 2011 in Oberursel. Ihre Idee, mit Partnern aus der Branche ein thematisch anspruchsvolles und auch sehr unterhaltsames Programm innerhalb eines Gesundheitsparks an Ihrer Klinik zu organisieren, begrüße ich sehr.“* Schon jetzt laden wir Sie herzlich zum Besuch in die „Hohe Mark“ ein. Ein ausführliches Programm werden Sie im Frühjahr 2011 erhalten.

Bürgervorlesung zur seelischen Gesundheit

Ein neues Angebot für die Menschen in unserem Frankfurter Versorgungsbereich: Mit der Vortragsreihe "Bürgervorlesung zur seelischen Gesundheit" bietet die psychiatrische Institutsambulanz der Klinik Hohe Mark in Frankfurt interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern an, sich über Themen zur seelischen Gesundheit zu informieren. Wir hoffen, so auch zur Entstigmatisierung psychischer Störungen beitragen zu können, indem Ängste und Vorbehalte abgebaut werden. Herzlich willkommen! (Info: 0 69 / 244 323-0).

Termine

- **Fr., 24. Dez. 2010**, 16.00 Uhr, Kirchsaaal, Christvesper
- **So., 26. Dez. 2010**, 10.00 Uhr, Kirchsaaal, Weihnachtsgottesdienst
- **So., 16. Jan. 2011**, 10.00-15.00 Uhr Abschluss der Frankfurter Allianzgebetswoche in der Stadthalle Zeilsheim mit Info-Stand der Klinik Hohe Mark
- **Mo., 31. Jan 2011**, 18.00 Uhr, Bürgervorlesung: „Wege aus dem Suchtkreislauf“
- **Do. 24. bis Sa. 26. Feb. 2011**, Kongress christlicher Führungskräfte in Nürnberg mit Info-Stand der Klinik Hohe Mark
- **Mo., 28. Feb. 2011, 18.00 Uhr**, Bürgervorlesung: „Psychische Traumata bewältigen“
- **Fr., 25. März 2011, 19.30 Uhr**, Kirchsaaal, Vernissage der Ausstellung „Genesis - Schöpfung und Wandel“

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr!

Ihre

Anke Berger-Schmitt

Gottfried Cramer



Freundesbrief Weihnachten 2010

Jesu Geburt nach Lukas 2,1-11

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

„Gott ist dir worden Mensch; wirst du nicht wieder Gott, so schmäht du die Geburt und höhnest seinen Tod.“



Vielleicht kommt Ihnen dieser Gedanke anmaßend vor, dass der Mensch (wieder) Gott werden soll. Doch Angelus Silesius bringt hier in einer prägnanten Weise das auf den Punkt, was durch die Weihnachtsbotschaft in Erinnerung gehalten und immer wieder aktualisiert werden will: Wir sind göttlichen Ursprungs!

In der Geburt Jesu feiern wir unsere göttliche Geburt und werden uns so unserer eigentlichen Würde bewusst. Angelus Silesius spitzt es ja noch weiter zu, wenn er behauptet, dass der Mensch, ohne dieses Selbstverständnis, die Geburt (und damit das Leben) und den Tod Jesu des Gottes- und Menschensohns zurückweist. Angelus Silesius will nicht anmaßend sein, er sieht hierin vielmehr das göttliche Maß, dass der Mensch wird, was er ist. Jesus hat menschliche Natur angenommen und darin können wir unsere wahre Natur erkennen und sie unsererseits annehmen.

Meister Eckehart, von dem sich auch Angelus Silesius hat inspirieren lassen, meint in einer seiner Predigten¹, dass in allem, was der Vater seinem Sohn Jesus Christus in seiner menschlichen Natur verlieh, er es eher auf mich abgesehen hat „und es mir eher verlieh als ihm.“ „Er gab es ihm um meinetwillen, denn mir tat es not.“ Das heißt ja nichts anderes als dass, alles was Christus hat, das habe ich auch und ich habe es noch eigentlicher. Und warum? Weil ich es nötig habe. Verblissen dagegen nicht alle anderen Weihnachtsgeschenke? Aber gleichzeitig stellt sich uns auch die Frage, warum wir so wenig davon empfangen.

Wenn wir so empfangen wollen, sagt Meister Eckehart in seiner Predigt weiter, „müssen wir in der Ewigkeit sein, erhaben über die Zeit. In der Ewigkeit sind alle Dinge gegenwärtig.“ Nun ist Ewigkeit hier nicht zu verstehen als etwas, das erst nach unserer Zeit oder nach unserem Tod erfahrbar werden kann. Es ist also keine Vertröstung auf ein Jenseits. Es ist eher so zu verstehen, wie es Jesus im Blick auf das Reich Gottes gesagt hat: „Es ist mitten unter euch“. Die Ewigkeit mitten unter uns im gegenwärtigen Moment. Im gegenwärtigen Moment leben heißt „im Schnittpunkt zweier Linien leben, die aus dem Unendlichen kommen und ins Unendliche weiter laufen. Mensch und Gott, Zeit und Ewigkeit kreuzen sich in uns. Hier und jetzt treffen sie zusammen, hier und jetzt sind sie mein Leben. Hier und jetzt sind sie in mir eins.“ Im gegenwärtigen Moment zu leben wird zur alles entscheidenden Übung. Anderswo wird mir Gott nicht Mensch, werde ich aber auch nicht Gott.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gegenwärtige Weihnachten

Ihr

Gerd Haselhorst
Pflegerdirektor

¹ Meister Eckehart Deutsche Predigten und Traktate, Predigt 5